Das Machtgefüge bröckelt

Josef Feldner

Der sehr persönliche Rückblick eines unmittelbar Betroffenen, in der Hoffnung auf ein radikales Umdenken im Bereich der Politik

Die Bäume wachsen nicht in den Himmel! Das wissen spätestens seit einigen Monaten gerichtlich verfolgte oder von Verfolgung bedrohte politische Machthaber dieses Landes. Diente vor einigen Jahrzehnten das rot-schwarze Parteibuch den damals Herrschenden als Instrument einer Abhängigkeit schaffenden Machtausübung, so bediente sich das nachfolgende „System Haider" noch vielfältigerer und auch subtilerer Methoden, eine breitgefächerte Abhängigkeit der „Untertanen" von den Machthabern zu schaffen und zu zementieren.
Wer sich offen dagegen stellte, wurde bestraft! Das musste ich am eigenen Leib erfahren.

Mit meinem nachfolgenden Rückblick bezwecke ich keineswegs die Absicht, Mitleid zu erwecken. Mein auf mich als Obmann des KHD im Allgemeinen und auf die Angriffe gegen mich seit Beginn meines Engagements für Versöhnung und Verständigung fokussierter Rückblick ist als DOKUMENTATION gedacht, als Dokumentation dafür, wie Machtpolitiker mit jenen verfahren, die sich ihrem Machtdenken oder Zielsetzungen entgegenstellen. Ich will auch keine Generalverurteilung der jetzigen Landeshauptmannpartei, in der ich viele Freunde und Sympathisanten habe, vornehmen, sondern nur zum Umdenken aufrufen.

Am Anfang lief alles glatt: Der Ortstafelkompromiss des KHD stieß 2005 auch bei LH Haider auf volle Zustimmung

Nach einer Zeit jahrzehntelanger Konfrontation zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten, gab Bundeskanzler Wolfgang Schüssel im Februar 2005 die Initialzündung für eine Zeitenwende im Bereich des Zusammenlebens.

Gemeinsam mit den beiden slowenischen Spitzenfunktionären und meinen ehemaligen Hauptkontrahenten Marjan Sturm und Bernard Sadovnik, habe ich mich - unterstützt von allen Gremien des Kärntner Heimatdienstes - im Vorfeld der Politik auf einen Kompromissvorschlag zur Lösung der strittigen Ortstafelfrage geeinigt. Darüber hinaus verpflichteten wir uns in feierlicher Form als „Kärntner Konsensgruppe" gemeinsam für ein dauerhaftes friedliches Miteinander zu arbeiten.

Unsere dokumentierte Verständigungsbereitschaft stieß auf breite mediale und politische Zustimmung, auch bei den Kärntner Freiheitlichen unter Jörg Haider, die sich kurz zuvor zum BZÖ zusammengeschlossen hatten.

Haiders Zustimmung hielt nicht lange an

Stellte Haider im Mai 2005 noch in einer Einheitsfront mit Vertretern der anderen Parteien sowie mit Slowenen und Heimatdienst zweisprachige Ortstafeln auf, so provozierte er Anfang 2006 gemeinsam mit seinem Stellvertreter Gerhard Dörfler öffentlich mit Aktionen gegen zweisprachige Ortstafeln und erntete als „Ortstafelverrücker" im übrigen Österreich neben scharfer Kritik auch Spott und Hohn

Plötzlich war wieder alles anders. Nach Einigung mit Schüssel, wollte Haider den KHD zu einer großen Dankesfeier einladen

In einer „Historischen Einigung" (Kleine Zeitung 30. Juni 2006) hatte sich Haider mit Bundeskanzler Schüssel auf eine Ortstafellösung auf Basis unseres Konsensvorschlags geeinigt. Euphorisch erklärte er sich zum *„Vater der Ortstafellösung"* und fand großes Lob für alle, *„die sich um diesen Konsens bemüht haben"*. Er werde alle zu einem großen Fest einladen. Gleichzeitig distanzierte er sich von *„den extremen Ablehnern jeder Lösung, die ohnehin nicht den Jörg Haider und das BZÖ wählen"* würden. Eine schallende Ohrfeige für den Kärntner Abwehrkämpferbund!

Kehr um die Hand: Wenige Wochen später beschimpfte Haider uns wieder als „Verräter"

Dem Schüssel-Haider-Paket wurde jedoch wenig später von der Bundes SPÖ die Zustimmung versagt. Man konnte sich über einige Streitfragen nicht einigen. Haider war verärgert und stellte sich fortan gegen jeglichen Lösungsversuch. Dabei berief er sich auf die Bevölkerung, *„die keine zweisprachigen Tafeln haben möchte"*.

Als Haider bei uns im KHD keinerlei Bereitschaft erkannte, auf seine neuerliche NEIN-Positionierung einzuschwenken, startete er ein Kesseltreiben gegen uns, insbesondere gegen

mich als Obmann. Das war ein Generalangriff auf unsere parteipolitische Unabhängigkeit!

Wer nicht nach Haiders Pfeife tanzte, wurde verleumdet, verhöhnt und bestraft

Wollte Haider uns noch Anfang Juli 2006, wie oben erwähnt, zum Dank für unsere Konsensarbeit zu einem „großen Fest" einladen, so warf er mir sechs Wochen später wegen meines Festhaltens an einer Ortstafellösung und wegen meiner Weigerung seinen neuen konträren Kurs mitzutragen, *„Verrat an der Kärntner Sache"* vor und belegte mich, entgegen der Praxis in den Vorjahren, mit Redeverbot bei der Landesfeier am 10. Oktober 2006 zum Tag der Kärntner Volksabstimmung. Haider ließ mir durch seinen damaligen Pressesprecher Stefan Petzner ausrichten:

- *„Einer, der Verrat an der Kärntner Sache begangen hat und sich dann für den 10. Oktober in die Bresche wirft, würde für Unverständnis sorgen."*

Auf die Forderung des KHD-Vorstands, er möge seine beleidigenden Vorwürfe gegen mich zurücknehmen, höhnte Haider einige Wochen später in einem ORF-Interview:

- *„Ich werde den Heimatdienst unter Slowenenorganisationen einreihen."*

2007 gründete Haider „UNSER KÄRNTEN" als Gegenbewegung zum Heimatdienst

Während wir in der Kärntner Konsensgruppe mit Unterstützung durch alle KHD-Gremien unbeirrt den Verständigungsprozess fortsetzten, und in einer „Feierlichen Erklärung" im Landhaushof noch bekräftigten, gründete Haider im Jänner 2007 mit dem Kameradschaftsbund, der Ulrichsberggemeinschaft und dem Abwehrkämpferbund die Partnerschaft „UNSER KÄRNTEN" als eine ihm treu ergebene Gegenbewegung zum Kärntner Heimatdienst und zur Konsensgruppe. In einer „Kärnten-Erklärung" wurden zweisprachige Ortstafeln als *„Grundlage für ein slowenisches Territorium"* strikt abgelehnt.

Nach Haiders Tod im Oktober 2008 setzten seine Nachfolger die Bestrafungs- und Ausgrenzungspolitik gegen den KHD fort

Haiders Nachfolger hielten bis Ende 2010 an der Koalition der Ortstafelgegner namens „UNSER KÄRNTEN" fest. Sie schlossen selbstherrlich den versöhnungs- und verständigungsbereiten KHD aus dem Kreis der Heimatverbände aus und verweigerten ihm seit 2009 jegliche Landesförderung, um im Gegenzug die Förderungen für die Vereine der Partnerschaft „UNSER KÄRNTEN" zu vervielfachen.

Haider und seine Nachfolger belohnten somit die linientreuen Gegner einer Ortstafelregelung und bestraften deren Befürworter.

Die Partnerschaft „UNSER KÄRNTEN" ist Anfang 2011 zerbrochen. Kameradschaftsbund und Ulrichsberggemeinschaft tragen seither die von Staatssekretär Josef Ostermayer und LH Gerhard Dörfler mit den Slowenenverbänden erzielte Ortstafeleinigung mit. Einzig der Abwehrkämpferbund steht dieser nach wie vor ablehnend gegenüber.

Der Versöhnungskurs von „Landesvater" Dörfler wird von seinen Parteifreunden Kurt Scheuch und Harald Dobernig konterkariert

Gerhard Dörfler, der sich selbst als *„Landesvater"* sieht, der *„Kärnten die Versöhnung gebracht"* habe („News 33/12) steht damit in krassem Widerspruch sowohl zu seinem Landesparteiobmann Landeshauptmann-Stellvertreter Kurt Scheuch als auch zu seinem Regierungs- und Parteikollegen Harald Dobernig, die mir als Obmann des Heimatdienstes wegen meiner Verständigungs- und Versöhnungspolitik Verrat an Kärntner Heimatinteressen vorwerfen.

Zum Beweis dafür nur einige Zitate aus einer Reihe einschlägiger Aussagen:

Landeshauptmann-Stellvertreter Kurt Scheuch:

- *„Es ist zu hinterfragen, ob Obmann Josef Feldner mit seinem slowenenfreundlichen Kurs überhaupt noch die Interessen des Landes vertritt."* (BZÖ-Aussendung über APA 10. Oktober 2007).

Schon einige Monate zuvor hatte Scheuch diesbezüglich gehöhnt:

- *„Feldner soll mit Mölzer einen Slowenischen Heimatdienst gründen"* (BZÖ-Aussendung 22. März 2007).

Fast ein Jahr nach dem Ortstafelkonsens seines Landesvaters Dörfler legte Scheuch noch nach:

- *„Der KHD ist eine Quasi-Slowenenorganisation, die kein öffentliches Fördergeld erhalten darf".* (FPK-Presse 25.2.2011)

Landesrat Harald Dobernig:

Auch Dobernig, der sich selbst anmaßend als „Referent für die Heimatverbände" bezeichnet, verurteilt und verhöhnt die Versöhnungs- und Verständigungsbemühungen des Heimatdienstes und auch der Konsensgrupe:

- *„Die Konsensgruppe ist keine Konsensgruppe, sondern vielmehr eine Nonsensgruppe"* (Dobernig in einer am 6.Oktober 2010 ausgestrahlten ORF-Dokumentation).

Am 18. März 2012 wird Dobernig im freiheitlichen Pressedienst noch deutlicher:

❁ *„Der Kärntner Heimatdienst hat die Interessen der heimattreuen Kärntner verraten, wie die Aktivitäten der letzten Jahre gezeigt haben."*

Das heißt im Klartext: Mit seinem Bemühen um Verständigung mit den Kärntner Slowenen hat der KHD Verrat begangen! Zur „Strafe" dafür verweigert Dobernig dem KHD seit 2009 die ihm zustehende Landesförderung und erhöhte im Gegenzug die Förderung für den nicht verständigungsbereiten Kärntner Abwehrkämpferbund, den er trotz scharfer Ablehnung der Ortstafellösung als *„einzigen wahren Heimat- und Traditionsverband"* würdigt. (8. Oktober 2011 im Klagenfurter Konzerthaus).

Solange LH Dörfler den von seinen Regierungs- und Parteikollegen Scheuch und Dobernig eingeschlagenen slowenenunfreundlichen Kurs stillschweigend toleriert, bleiben seine Beteuerungen, der große Friedensstifter und Versöhner in Kärnten zu sein, unglaubwürdig.

Mit seiner diesbezüglichen Toleranz gegenüber Scheuch und Dobernig nährt Dörfler überdies hartnäckige Gerüchte, die Kärntner Freiheitlichen würden aus wahltaktischen Gründen folgende Doppelstrategie verfolgen:

Dörfler tritt in der Öffentlichkeit als der große Slowenenfreund und Slowenenförderer auf, während Scheuch und Dobernig ihrer Partei mit antislowenischen Sprüchen den nach wie vor Aversionen gegenüber den Slowenen hegenden Teil der Kärntner Bevölkerung als Wähler sichern sollen.

Schluss mit Selbstherrlichkeit und Machtgehabe. AUFRUF an die POLITIK:

DIENEN statt HERRSCHEN

Nach den imageschädigenden Turbulenzen der letzten Monate ist ein radikales Umdenken in der Politik unseres Landes unverzichtbar geworden. Dabei sollte sich keine Partei selbstgefällig zurücklehnen. Es gibt überall mehr oder weniger großen Veränderungsbedarf.

Die ausschließlich dank Jörg Haider zur stärksten Partei im Land aufgestiegenen Kärntner Freiheitlichen, die vor ihrem rasanten Aufstieg noch engagiert gegen Parteibuchwirtschaft und Günstlingsdenken angetreten sind, sollten sich wieder ihrer idealen Zielsetzungen erinnern und den Landesbürger als Souverän in den Mittelpunkt stellen. Der Allgemeinheit zu dienen im Interesse des Gesamtwohls, statt im eigenen und im Interesse der Partei zu herrschen, muß für alle Parteien oberste Maxime sein.

Hohe Auszeichnung für Mitglieder der Konsensgruppe

Am 12. September weerden Josef FELDNER, Bernard SADOVNIK, Heinz STRITZL und Marjan STURM in Wien das „Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich" – die höchste Auszeichnung für Nichtregierungsmitglieder - verliehen. Der Moderator der Konsensgruppe, Stefan KARNER, wurde bereits im Vorjahr ausgezeichnet.

Nach dem Europäischen Bürgerpreis, dem Österreichischen Verfassungspreis und dem Kulturpreis der Stadt Villach, ist dies bereits die vierte Ehrung für die Konsensgruppe und ihre Dialogarbeit. Wir werden über den Festakt in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung DER KÄRNTNER ausführlich berichten.

DOKUMENTATION „KHD transparent" erscheint zum Jubiläum im September

Am 14. September 1972 wurde Josef Feldner zum Obmann gewählt. Zum 40-Jahr-Jubiläum wird der KHD auf 2.200 Seiten eine in Faksimile nachgedruckte, durch Flugblätter erweiterte DOKUMENTATION aller seit 1968 erschienenen Ausgaben der KHD-Zeitungen präsentieren.

Wir haben nichts zu verheimlichen und legen alles offen! Als Beitrag zur gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte!

Wir bitten um Ihre Spende und um Ihre SOLIDARITÄT

zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des parteifreien und unabhängigen Kärntner Heimatdienstes. Wir erhalten keinen einzigen EURO aus Steuermitteln. Zum Zeichen der SOLIDARITÄT bitten wir auch um Ihre UNTERSTÜTZUNGSERKLÄRUNG (siehe Rückseite)

VIELEN herzlichen DANK! (Antwortkuverts liegen bei!)

Medieninhaber und Herausgeber: KÄRNTNER HEIMATDIENST. Herstellung und Druck im eigenen Verfahren. Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt. Anschrift des Medieninhabers und der Redaktion: 9020, Prinzhoferstraße 8. Obmann: Dr. Josef Feldner. Bankverbindungen: Raiffeisen-Landesbank Kärnten Kto.Nr. 1003250 (BLZ 39.000). IBAN: AT 66 3900 0000 01003250. BIC: RZKTAT2K Deutsche Postbank Kto.Nr. 0 120 848 806 (BLZ 700 100 80) IBAN: DE 97 700 1 080120 848806 BIC: PBNKDE

KHD Kärntner Heimatdienst KHD

Parteifrei ■ unabhängig ■ gemeinnützig

Unser Leitsatz: GEBEN STATT NEHMEN!

1957 als Wahrer des Vermächtnisses der Kärntner Volksabstimmung gegründet, zählt für den Kärntner Heimatdienst die Unabhängigkeit von Parteieninteressen und anderen Machtgruppierungen bis heute zu seinen ungebrochenen Hauptgrundsätzen. Davon ließ sich der KHD auch durch Benachteiligung und Verleumdung nicht abbringen.

In seiner wechselvollen, oft turbulenten Vereinsgeschichte stand immer die Sorge um das Wohl Kärntens und seiner Menschen im Mittelpunkt.

Mehr als drei Jahrzehnte Konfrontation mit der Kärntner Slowenenführung

Die Sorge um die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich bestimmte stets ganz wesentlich die Arbeit des KHD.
Mit der 1991 erfolgten Loslösung Sloweniens von Jugoslawien und der Bildung einer souveränen demokratischen Republik wurde eine Gefahr für die Kärntner Landeseinheit immer unrealistischer.

Konfrontation wurde erfolgreich vom Bemühen um Verständigung abgelöst

Ein sich zaghaft entwickelnder Dialog zwischen Heimatdienst und Kärntner Slowenenführung wurde mit der von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel initiierten Zusammenarbeit in der Kärntner Konsensgruppe mit dem breit gewürdigten Kompromissvorschlag zur Lösung der Ortstafelfrage und mit dem gemeinsamen Bemühen um Versöhnung und Verständigung gleichsam institutionalisiert.

Heimatdienst mit vielfältigen Aufgaben für Kärntens Zukunft

Zunehmend wurde die Arbeit des Heimatdienstes um neue Schwerpunkte erweitert, wie

- Aktive Unterstützung des sprachübergreifenden Versöhnungs- und Verständigungsprozesses. Gemeinsame, auch grenzüberschreitende Informations- und Kulturveranstaltungen
- Kritische Auseinandersetzung mit der Europäischen Union sowie mit dem
- Problembereich Zuwanderung
- Finanzielle Förderung der deutschen Volksgruppe in Slowenien und Unterstützung ihrer Interessen
- Unterstützung anderer förderungswürdiger Gruppierungen.

Willkürlich von einer Landesförderung ausgeschlossen, finanziert der KHD nun aus eigenen Mitteln förderungswürdige Projekte und Gruppierungen

2009 wurde der unbeirrt parteiunabhängig gebliebene Kärntner Heimatdienst ohne Angabe von Gründen vom Kulturreferenten des Landes unter Missachtung eines einstimmigen Landtagsbeschlusses aus der Förderliste des Landes Kärnten gestrichen.
Der KHD hält seine Forderung nach Nachzahlung und Weiterzahlung der ihm zustehenden Landesförderung grundsätzlich aufrecht, verzichtet jedoch darauf zugunsten anderer Gruppierungen, die öffentliche Mittel dringend benötigen. Eine dem Heimatdienst vor Jahren zugeflossene Erbschaft macht es möglich, wichtige Einrichtungen, Gruppierungen und Projekte aus eigenen, wenn auch keineswegs unerschöpflichen Mitteln finanziell zu fördern.

Obmann Dr. Josef FELDNER

Bitte helfen Sie uns, parteifrei und unabhängig unsere gemeinnützigen Zielsetzungen zu verwirklichen und noch zu erweitern!

Täglich aktualisierte Detailinformationen über die gemeinnützige Arbeit des Heimatdienstes entnehmen Sie bitte unserer INTERNETSEITE www.khd.at

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

Unterstützungserklärung

Ich unterstütze die gemeinnützigen Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes

Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden.

Vor- u. Zuname	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

Ausgefüllte Erklärung einsenden an: KHD, 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8. Oder per Fax 0 46 3/54 00 29 oder E-Mail: office@khd.at übermitteln. Internet: www.khd.at